

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Band:** 13 (2000)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Fin de chantier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

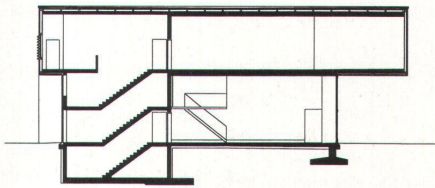
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Bild: Heinrich Helfenstein



Der neue Werkhof in Davos von Gigon/Guyer. Die Lärchenholzschalung weist fünf verschiedene Brettbreiten auf



Schnitt durch den Erschliessungskern

## WERKHOF IN DAVOS

Das Büro Gigon/Guyer ergänzte die Anlage ihres Sportzentrums Davos mit einem Werkhof. Die Architekten bemessen die Standfläche des Gebäudes nach den Räumen, die notwendigerweise im Erdgeschoss liegen müssen, die weiteren Räume brachten sie im Obergeschoss unter. Dadurch entstand im Obergeschoss eine grössere Grundfläche, die sich in Auskragungen an den Längsseiten zeigt. Die Tragstruktur besteht aus einer Skelett-Schotenkonstruktion, die Aussenwände und Trennwände bestehen aus vorfabrizierten Holzplattenelementen. Die horizontale Lärchenholzbretter der Plattenelemente sind verschieden breit und in der Reihenfolge des Schnitts montiert. Sie setzen die städtebauliche Wirkung des Sportzentrums in einer neuen Variante fort. JC

WERKHOF DAVOS, 1999

Talstrasse 43, Davos Platz

Bauherrschaft: Davos Tourismus

Architekten: Annette Gigon/Mike Guyer, Zürich

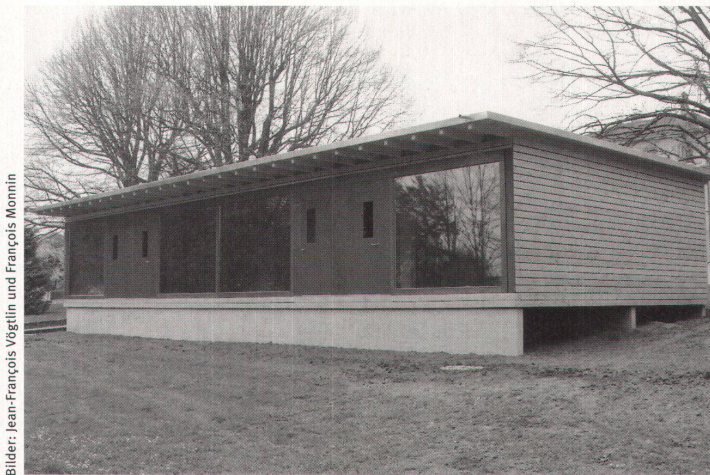
Mitarbeit: Christian Brunner (Projektleitung), Andreas Leu, Markus Lüscher, Caspar Oswald

Wettbewerb

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 4,9 Mio.

Gebäudekosten/m<sup>3</sup> (BKP 2): Fr. 387,-

Südseite: Hinter den mittleren Fenstern befindet sich der Speiseraum, beidseits davon angeordnet je ein Spielraum. Auf dem Bild fehlen die Treppen



Bilder: Jean-François Vögtlin und François Monnin

## KINDERGARTEN IN ROLLE

Der Architekt Jean-François Vögtlin konzipierte ein einfaches Gehäuse, das auf die Bedürfnisse von Kleinkindern zugeschnitten ist. Der rechteckige Grundriss ist auf zwei Altersgruppen ausgerichtet. Um einen zentral gelegenen Speiseraum gruppiert sich der Eingangsbereich mit Garderobe, ein Büro und die Nasszellen. In den Eckzonen sind die Schlaf- und Spielräume untergebracht. Diese Disposition bringt keine Verlustfläche durch Gänge mit sich und gewährt einen Durchblick durchs ganze Gebäude. DvB

KINDERGARTEN IN ROLLE, 1999

Ecole des Buttes, Rolle

Bauherrschaft: Fondation «La Barcarolle», Rolle

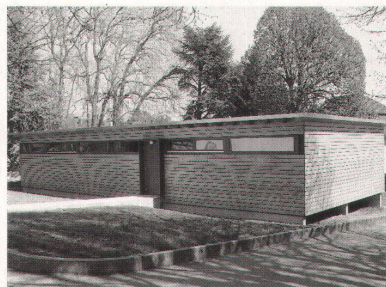
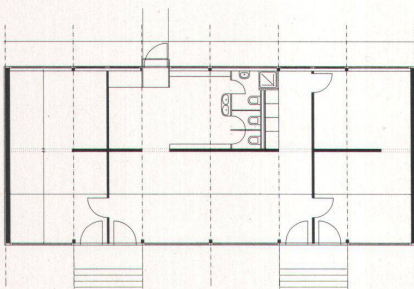
Architekt: Jean-François Vögtlin, Mont-sur-Rolle

Holzbau: Hürzeler Holzbau AG, Magden

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 300 000,-

Kosten BKP 2/m<sup>3</sup>: Fr. 349,-

Grundriss

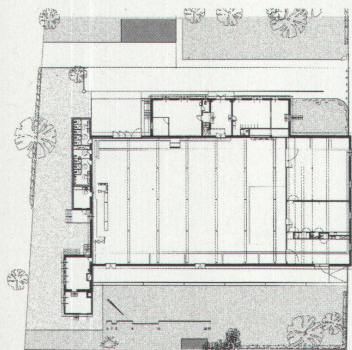


Die Eingangsfassade





Die Black Box an der Zwicky Fabrik in Fällanden



Grundriss Zwicky Fabrik: Links oben die Toilettenanlage in der neuen Black Box, oben der Kopfteil, den Burkhard & Lüthi dieses Jahr sanieren

## BLACK BOX FÜR DIE ZWICKY

Seit die Gemeinde Fällanden 1988 die Gebäude der ehemaligen Textilfabrik Zwicky übernommen hat, entwickelte sich (die Zwicky) zum Begegnungszentrum. In der Shedhalle finden von der Fotoausstellung bis zur Gemeindeversammlung unterschiedliche Veranstaltungen statt. In den letzten zwei Jahren haben die Zürcher Architekten Burkhard & Lüthi die Shedhalle der Fabrik aus dem Jahr 1908 saniert. Den Architekten ist es gelungen, den Charakter der Fabrik zu erhalten. Den neuen Sanitärblock, aufgrund der öffentlichen Veranstaltungen notwendig, setzten sie hingegen als Black Box in Kontrast zur alten Bausubstanz. Deren Nutzung ist – wie es sich für eine Black Box gehört – von aussen nicht erkennbar. Doch sie weckt Assoziationen an Equipmentcontainer für kulturelle Veranstaltungen und stellt damit den Bezug zum Geschehen in der Zwicky her. Die Renovation des Kopfteils für Kinderhort und Wohnungen folgt dieses Jahr. **WH**

BEGEGNUNGSZENTRUM ZWICKY, 1999

Wigartenstrasse 13, Fällanden

Bauherrschaft: Gemeinde Fällanden

Architekten: Burkhard & Lüthi, Zürich

Kosten (BKP 1-9): Fr. 3,25 Mio.

Kosten pro m<sup>3</sup> (BKP 2): Fr. 305.–

[www.zwickyfabrik.ch](http://www.zwickyfabrik.ch)

## PRAXIS FÜR DIE AUGEN

Jochen Brunner hat die Innenräume für eine Augenarztpraxis in Wettingen geschaffen. Die glatten Beton-, Metall-, Holz- und Glasoberflächen spiegeln das Licht, die polierten Kunstharzböden geben ihm je nach Raum unterschiedliche Farbtöne. Das ergibt eine kühle, sachliche und – für Arztpraxen vorteilhaft – sterile Atmosphäre. Brunner konstruierte die Innenräume mit dem Grundmaterial Beton, was eine angenehme Differenz zu den üblichen beige-weiss möblierten Praxen schafft. Und wer beim Eintreten meint, er sehe nicht richtig, ist hier in guten Händen. **JC**

ARZTPRAXIS DR. VON BÜREN, 1999

Etzelmat 3, Wettingen

Bauherrschaft: Michel von Büren

Architekt: Jochen Brunner, Zürich

Kosten BKP 2: Fr. 350 000.–



Blick in Empfangsraum und Wartezimmer

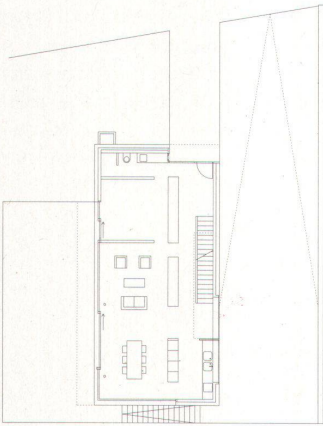
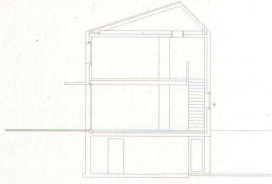


Bilder: Alexander Troehler

Der Empfangsraum der Augenarztpraxis



Das Einfamilienhaus in Merzligen,  
Blick auf die Wohnzimmerfassade



Bilder: Rolf Siegenthaler

## MONOLITH IN MERZLIGEN

In Merzligen, durch einen Hügelzug von Biel getrennt, steht ein neues Einfamilienhaus aus Sichtbeton. Die Bauherrschaft, die einen neuzeitlichen Ausdruck wünschte, wählte 1998 in einem kleinen Konkurrenzverfahren Ivo Thalmann und Peter Jenni vom Büro o815 zu ihren Architekten. Diese haben das Projekt mehrmals überarbeitet, um Fassadengestaltung und Grundriss so weit wie möglich zu reduzieren. Sie schnitten aussen den Baukörper von den Kanten her auf, die dadurch entstandenen Fensterschlitzte, offenen Ecken und Glasflächen schaffen eine gewisse Massstabslosigkeit; das Vordach des Wohnzimmers wirkt als aufgeklappte Wand. Im Innern trennen im Gelbton gestrichene Quader die Zimmer vom Erschliessungsbereich. Ein einfaches, präzises und architektonisch reduziertes Haus. RW

EINFAMILIENHAUS IN MERZLIGEN, 1999

Räbliweg 4, Merzligen

Bauherrschaft: Karin Jeanneret und Andrea Vezzini

Architekten: Ivo Thalmann, Peter Jenni, Büro o815, Biel

Konkurrenz aus vier Vorprojekten

Kosten (BKP 1-9): Fr. 680 000.-

Preis pro m<sup>3</sup> (BKP 2): Fr. 680.-

Blick aus dem Wohnzimmer



Blick vom Eingang durch Erschliessung und Küche. Durch das Fenster ist die Linde sichtbar



Die Hauptfassaden

## UNTER DER LINDE

Susanne Müller und Samuel Blatter bauen in Kreuzlingen ein Ensemble von zwei Einfamilienhäusern, die alte Linde auf der Bauparzelle beeinflusst dabei die Anordnung der zwei Gebäude. Das erste Haus steht bereits, ein schön geschnittener Massivbau mit einer vertikalen und sägerohen Lärchenschalung. Es ist ein sorgfältig entworfenes Haus, das wenig kostet. JC

EINFAMILIENHAUS IN KREUZLINGEN, 1999

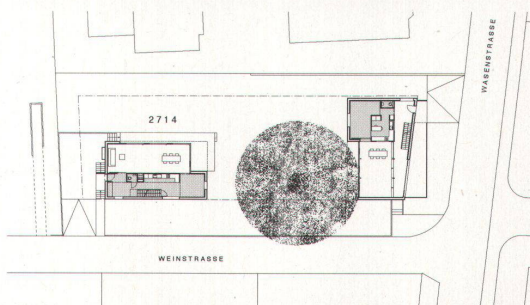
Weinstrasse 12, Kreuzlingen

Bauherrschaft: Sabina und Tino Melzermüller, Kreuzlingen

Architekten: Blatter + Müller, Zürich

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 620 000.-

Gebäudekosten/m<sup>3</sup> (BKP 2): Fr. 440.-



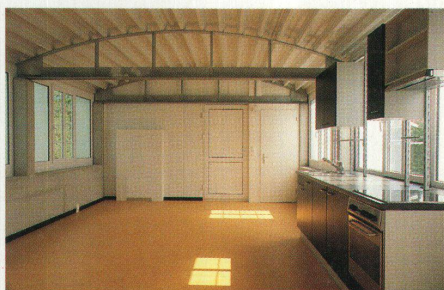
Situation: Die zwei Einfamilienhäuser gruppieren sich um eine alte Linde



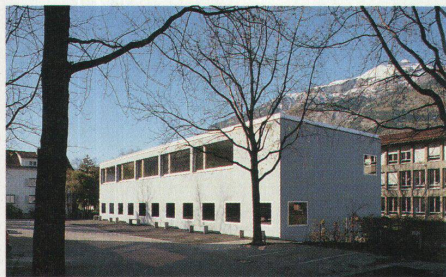


Bilder: Jürg Kurtz

An beiden Enden in Verlängerung der Tragstruktur kragen Balkone aus; nach oben um je einen Meter, damit die obersten Wohnungen über den grössten Balkon als Gartenersatz verfügen

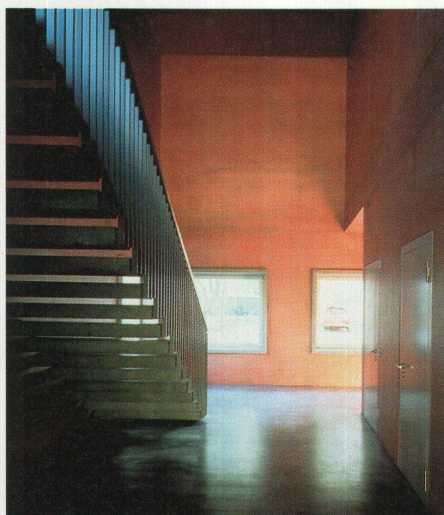
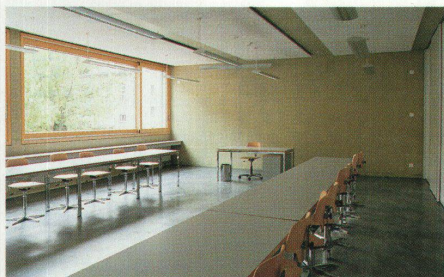
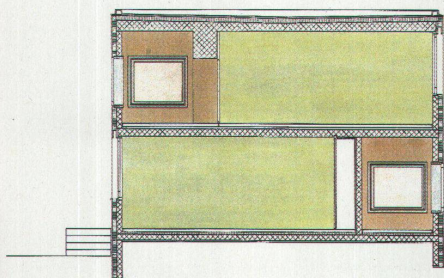


Der Küchenkorpus ist das einzige raumgliedernde Element, die Mieter können die Wände nach Wunsch anordnen



Oben: die neue Berufswahlschule in Chur  
Oben rechts: Ein gelbes Schulzimmer

Schnitt: Der Erschliessungskorridor wechselt vom Unter- ins Obergeschoss die Seite



## ROTER KORRIDOR, GELBE SCHULZIMMER

Maurus Frei hat in Chur die neue Berufswahlschule gebaut. Wie bei gewöhnlichen Schulhäusern erschliessen hier Korridore an der Längsseite die Klassenzimmer. Doch Frei lässt den Korridor von der Südostfassade im Erdgeschoss an die Nordwestfassade im Obergeschoss springen. Dadurch gesellt sich zum tages- und jahreszeitlichen Wechsel der Lichtverhältnisse die unterschiedliche Orientierung der Räume. Es entsteht eine stimmungsmässige und räumliche Vielfalt, die die farbige Lasur der Sichtbetonflächen – rot im Erschliessungsbereich, gelb in den Schulzimmern – verstärkt. WH

BERUFSWAHLSCHULE CHUR, 1999  
Sennensteinstrasse, Chur  
Bauherrschaft: Stadt Chur  
Architekt: Maurus Frei, Chur  
Eingeladener Wettbewerb  
Kosten (BKP 1-9): Fr. 1,7 Mio.  
Kosten pro m<sup>3</sup> (BKP 2): Fr. 446.-

Der Wechsel des Korridors an der Stirnseite